

BDO-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRERIN MIT NEUER POSITION IM HÖCHSTEN IRU-GREMIUM

# Christiane Leonard steigt international auf

Es ist eine wichtige Personalentscheidung zur richtigen Zeit. Mit dem Mobility Package der EU-Kommission drohen den privaten Busunternehmen in Deutschland derzeit massive Hürden im Wettbewerb und zahlreiche Nachteile. Auch aus diesem Grund ist es bedeutsam und erfreulich, dass Christiane Leonard die Branche in Zukunft im Präsidium der International Road Transport Union (IRU) vertreten kann. Sie will im höchsten IRU-Gremium den Interessen der deutschen Busunternehmer – insbesondere in einer Zeit des Wandels – noch mehr Gehör verschaffen.

**Offiziell wurde die Berufung Leonards** in das Presidential Executive durch die International Road Transport Union (IRU) am 9. November in Genf bekannt gegeben. Die deutsche Verbandsvertreterin gehört seitdem zum inneren Leitungszirkel, der die Geschicke der IRU lenkt. Zuvor war Leonard bereits als Vizepräsidentin im Passenger Transport Council der internationalen Vereinigung der Straßen-

transportverbände engagiert. Diese Position behält sie weiterhin



**„ICH BIN FROH, DIE INTERESSEN UND ANLIEGEN DER DEUTSCHEN OMNIBUSUNTERNEHMER NUN NOCH WIRKUNGSVOLLER VERTRETEN ZU KÖNNEN“** | Christiane Leonard

und unterstützt neben der zweiten Vizepräsidentin, Anna Groenlund, den neu gewählten Präsidenten Jos



Christiane Leonard in den Reihen des neu formierten Presidential Executive der IRU

Sales. Durch das Aufrücken Leonards in das Presidential Executive gewinnt das private deutsche Busgewerbe auf internationaler Ebene deutlich an Gewicht. Dies stellt eine bedeutende Entwicklung in einer Zeit dar, in der die

„Ich freue mich sehr über den Ruf der IRU. Für mich persönlich stellt die Aufgabe im Führungsgremium eine Ehre dar, vor allem bin ich aber froh über die Gelegenheit, die Interessen und Anliegen der deutschen Omnibusunternehmer nun noch wirkungsvoller vertreten zu können“, sagte Christiane Leonard zu der Bedeutung ihrer neuen internationalen Funktion. „Als Mitglied im Presidential Executive kann ich nachhaltig an der Positionierung der IRU und der inhaltlichen Ausrichtung der Arbeit in der Vereinigung mitwirken. Das ist unter den jetzigen Bedingungen wichtig, da die Busbranche derzeit massiv unter Bürokratisierung leidet und weitere Hindernisse wie Fahrverbote oder steigende Kosten fürchten muss.“

Interessen der Unternehmer stark gefährdet sind – unter anderem durch das vorliegende Mobility Package, dem umfangreichsten Gesetzespaket, das die EU-Kommission jemals zum Thema Mobilität vorgelegt hat.

BDO ZU GAST BEI DER BUNDESFACHTAGUNG DER AUTOBUSWIRTSCHAFT ÖSTERREICH

## Austausch und Zusammenarbeit

Es sind vertraute Themen und Befürchtungen, die im Nachbarland Österreich für die Busbranche auf der Tagesordnung stehen. Diesen Eindruck konnte Anja Ludwig, stellvertretende bdo-Hauptgeschäftsführerin, am 15. November 2017 bei ihrem Besuch der Bundesfachtagung der WKÖ-Berufsgruppe Bus in Wels gewinnen.

**Wirtschaftliche und rechtliche** Rahmenbedingungen für den Bus im Zeitalter von Elektromobilität, autonomem Fahren und alternativen Treibstoffen standen im Zentrum der 15. Bundesfachtagung. Der Bus habe – angesichts der Welle rasanter technologischer Entwicklungen – große Chancen, in den Verkehrskonzepten der Zukunft ein wichtiger Teil der Lösung zu sein. Gerade



Podiumsgespräch mit WKÖ-Geschäftsführer Paul Blachnik, Berufsgruppenobmann Bus Martin Horvath und Anja Ludwig (v. l. n. r.)

deshalb komme der Interessenvertretungsarbeit in Europa wie auch im Heimatland große Bedeutung zu, analysierte WKÖ-Berufsgruppenobmann Martin Horvath. „Die Veränderungen für

die Branche werden im nächsten Jahrzehnt größer sein als in den letzten 40 Jahren.“

**Eine gemeinsame Stimme** für die Branche ist im Angesicht dieser Lage auch über Ländergrenzen hinweg für die privaten Busunternehmen von Bedeutung. Anja Ludwig sprach auf dem Podium unter anderem über die „Zukunft der Bustouristik“ und stellte in diesem Zusammenhang die bdo-Studie „Wirtschaftsfaktor Bustourismus“ vor, die international als einzigartig gilt und große Beachtung findet. Weitere Themen waren die gegenwärtigen Stolpersteine für die Branche. Positiv lässt sich trotz der drohenden Hindernisse festhalten, dass mit bdo und WKÖ die Bus-Verbände in Deutschland und Österreich im Einklang ihre Ziele verfolgen können.

© bdo (o. l.), IRU (o. r.), Fachverband der Autobus-, Luftfahrt- und Schifffahrtunternehmungen/APA-Fotosevice/Hartl (u.)

ZWEITER TEIL DER EU-STRASSENVERKEHRSINITIATIVE VORGESTELLT

## Viel Schatten und wenig Licht

**E**in Vergleich zum Boxen bietet sich mit Blick auf den Arbeitsstand leider an. Anfang November hat die EU-Kommission die zweite Runde für ihr Vorschlagspaket zum Themenfeld Mobilität eingeläutet. Vieles darin gleicht, sollte es Realität werden, einem harten Schlag für das private Busgewerbe in Deutschland. Aber der Reihe nach.

**Die Kommission in Brüssel hat** am 8. November 2017 weitere Inhalte der EU-Straßenverkehrsinitiativen publik gemacht. Darin geht es neben den medial viel beachteten CO<sub>2</sub>-Grenzwerten für Pkw auch um Themen, die den Bussektor sowie den Wettbewerb im öffentlichen Verkehr betreffen. Ein erstes Fazit zu den Vorschlägen lässt an den Blick aus dem Fenster in der Winterzeit denken: Es zeigt sich deutlich mehr Schatten als Licht. Statt Fortschritt kündigen sich Verschlechterungen an. Und grundsätzlich drängt sich die Frage auf, warum und in welcher Form die EU hier in den Wettbewerb in

Deutschland einzugreifen gedenkt.

**Positiv konnte festgestellt werden**, dass sich die Kommission nach jetzigem Stand eine langjährige Position des bdo zu Eigen gemacht hat: Der Entwurf für die überarbeitete Fassung der Verordnung 1073/2009 sieht vor, das EU-Fahrtenblatt abzuschaffen. Der bdo wird sich stark dafür einsetzen, dass dieser wichtige Schritt im Kampf gegen die Bürokratie auch tatsächlich gegangen werden kann. Es bleibt aber der Blick auf die übergroßen Defizite und Gefahren des Pakets.

**Insbesondere die fortwährende Gleichsetzung** des Busverkehrs mit dem Lkw-Güterverkehr stellt ein essenzielles Missverständnis und Problem dar. Der bdo plädiert nachdrücklich dafür, die besondere Verantwortung in der Personenbeförderung auch durch passgenaue und fortschrittliche Regelungen für Busfahrerinnen und -fahrer anzuerkennen.

KURZ NOTIERT

### bdo-Experten-Workshop ÖPNV

Berlin ist immer eine Reise wert. Für Busunternehmer, die im ÖPNV tätig sind, lohnt sich die Fahrt in die Hauptstadt aber insbesondere am 31. Januar 2018. Dann werden dort nämlich die wichtigsten – oftmals rechtlichen – Probleme im Themenfeld von Experten geklärt. Wie wirkt sich die Digitalisierung auf den Rechtsrahmen für den ÖPNV aus? Was gilt es mit Blick auf das Beihilferecht bei Fördermaßnahmen für umweltfreundliche Antriebe zu beachten? Und wie steht es um die Reichweite des Vorrangs eigenwirtschaftlicher Verkehre? Diese und weitere Fragen werden im bdo-Workshop abschließend und verständlich geklärt. Fachkundige Experten liefern dabei die wichtigsten Antworten und geben konkrete Handlungsempfehlungen. Die Veranstaltung findet von 10 bis 16.45 Uhr im Tagungs- und Kongresszentrum Reinhardtstraßenhöfe statt. Weitere Informationen zum Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter:

[www.bdo-events.de](http://www.bdo-events.de)

BDO-UMFRAGE ZUR VERHANDLUNG DER NEUEN GEMA-BEITRÄGE

## Unternehmer weisen dreiste Forderungen zurück

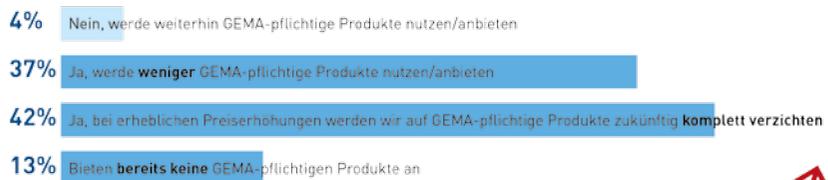
**D**arf es ein bisschen mehr sein? Mit dieser Frage verschaffen sich Verkäufer an der Wursttheke so manches Mal eine Art Freifahrtschein für zusätzliche Einnahmen. Im gleichen Geist – aber deutlich weniger bescheiden – tritt seit einiger Zeit die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte auf.

**Die GEMA hatte** eine umfassende Tarifreform auch für die Nutzung von Medieninhalten in Bussen angekündigt, die vor allem eines ist: eine massive Preissteigerung, die unternehmerisch nicht mehr tragbar scheint. Zu diesem Ergebnis kommt zumindest laut bdo-Umfrage des Monats November ein Großteil der Busunternehmer.

**Der Bundesverband** Deutscher Omnibusunternehmer verhandelt bereits seit Langem über die im Raum stehenden Forderungen. Eine Einigung scheint nicht in Sicht. Der Grund dafür wird in der aktuellen Umfrage zum Thema sichtbar. Ein Großteil der privaten deutschen Busunternehmen sieht keine Möglichkeit, die von der GEMA vorgebrachten Forderungen zu akzeptieren. Gut 79 Prozent gaben an, dass sie als Reaktion auf die Beitragserhöhung weniger oder gar keine GEMA-pflichtigen Produkte mehr nutzen wollen. Nur vier Prozent meldeten, im Angesicht davongaloppierender Kosten keine Änderungen ins Auge zu fassen.

### Die neuen Tarife sollen nach Vorstellung der GEMA mit gravierenden Beitragserhöhungen einhergehen.

Werden Sie Ihr Nutzerverhalten dann ändern?



Quelle: Erhebung durch bdo; 151 Teilnehmer



Stand 11/2017

### Rasante Preissteigerungen würden für die meisten Unternehmer eine Absage an die GEMA nach sich ziehen

**Ausschlaggebend für diesen Unmut ist** nicht nur das Auftreten der GEMA, sondern auch das Nutzungsverhalten der Fahrgäste. Bei einem großen Anteil der Fahrten im Gelegenheitsverkehr erfolgt die Nutzung von Musik und ähnlichen Angeboten nicht mehr – wie

früher – über eine kollektive Beschallung. In den meisten Fahrzeugen wird lediglich noch vom Busfahrer alleine der Verkehrsfunk genutzt. Fahrgäste fühlen sich zumeist mit ihren mobilen Endgeräten am besten versorgt.

BDO-UMFRAGE DES MONATS NOVEMBER

# Barrierefreiheit in Bussen

**E**s ist notwendig, ein wenig genauer hinzuschauen. So könnte die Überschrift für die Auswertung der Ergebnisse der bdo-Umfrage des Monats November lauten. Inhaltlich ging es dabei um die Rolle, die Barrierefreiheit gegenwärtig in der täglichen Arbeit und Planung in Busunternehmen spielt. Die Antworten machen deutlich, dass es bei der Betrachtung einen deutlichen Unterschied gibt, abhängig jeweils von der Art, wie das Fahrzeug eingesetzt wird. Im Einzelnen bedeutet das Folgendes:

**Im Linienverkehr im ÖPNV** spielt Barrierefreiheit eine große Rolle. 46 Prozent der Befragten gaben an, dass die meisten ihrer Busse für mobilitätseingeschränkte Menschen geeignet sind. Noch einmal 24 Prozent können in diesem Bus-Segment sogar ausführen, dass jedes einzelne Fahrzeug diesem Anspruch gerecht wird. Und 22 Prozent der Befragten sagten hierbei, dass zumindest einige ihrer Busse barrierefrei sind.

**Ein anderes Bild zeigt sich** im Bustourismus beziehungsweise bei den Gelegenheitsverkehren. Hier geben 57 Prozent an, dass sie keine barrierefreien Busse haben, da kein Bedarf besteht. 24 Prozent entschieden sich für folgende Antwort: „Aufgrund der hohen Umbaukosten lohnt es sich für uns nicht, Busse barrierefrei zu gestalten.“

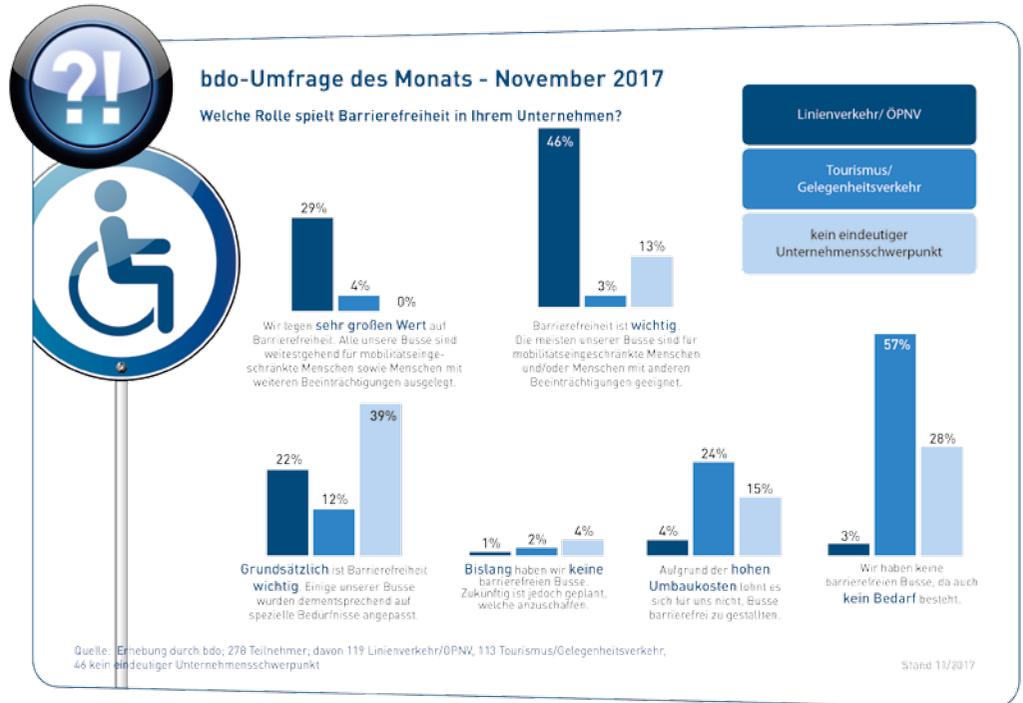
FÜNF JAHRE FERNBUS-LIBERALISIERUNG IN DEUTSCHLAND

## Jubiläum für eine große Erfolgsgeschichte

**E**gal ob es um das Wetter, den Fußball oder die Musik geht: Die Beschwerde, dass früher alles besser war, bekommt man oft zu hören. Aus diesem Grund ist es so erfreulich und notwendig, eine klare Ausnahme von dieser vermeintlichen Regel zu betonen: die Liberalisierung der Fernbusmarktes, die mit dem Jahr 2013 in Deutschland in Kraft trat. Mit dem 1. Januar hat die Mobilitätsalternative somit ihren 5. Geburtstag gefeiert. Bereits im September 2017 konnte der 5. Jahrestag der Entscheidung im Bundestag begangen wer-



Der deutsche Fernbusmarkt feiert 5. Geburtstag



Das Thema Barrierefreiheit spielt in verschiedenen Tätigkeitsfeldern eine unterschiedlich große Rolle

**In der Gesamtbetrachtung** – nach Addition aller Antworten – ergibt sich somit folgendes Bild für die private Busbranche; 29 Prozent der Befragten verfügen laut Eigenangabe über keinerlei barrierefreie Fahrzeuge. Noch einmal 14 Prozent gaben an, dass es sich aufgrund der

hohen Umbaukosten nicht lohnt, Busse barrierefrei zu gestalten. Auf der anderen Seite des Spektrums können 23 Prozent der Unternehmer von sich sagen, dass die meisten Fahrzeuge entsprechend gestaltet sind. Und zwölf Prozent sagen dies sogar von all ihren Bussen.

**Waren vor dem Abbau der künstlichen Verbote** für den Fernlinienverkehr mit Bussen weniger als drei Millionen Passagiere zu verzeichnen, so entschieden sich 2016 schon mehr als 24 Millionen Menschen für die kostengünstige und umweltfreundliche Art des Reisens. Neben diesem grundsätzlichen hinzugewinn im Busverkehr hat auch die Sichtbarkeit der Branche deutlich zugenommen. In der Öffentlichkeit wird mit den vielen zusätzlichen Millionen Fahrgästen nunmehr öfter über den Bus gesprochen. Auch wenn Missverständnisse zum Teil noch bestehen bleiben: Der Fernlinienverkehr ist als attraktives Angebot für die Bürgerinnen und Bürger ein zusätzlicher guter Ausgangspunkt,

weiter für die Vorteile des Verkehrs mit Bussen zu werben.

**Wir freuen uns auf die kommenden Jahre** und viele weitere Geburtstage. Wichtig dafür ist es, dem jungen Markt keine Hemmnisse in den Weg zu legen. Die Vorteile eines fairen Wettbewerbs sind schließlich mit der ursprünglichen Entscheidung für die Liberalisierung deutlich sichtbar geworden.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber**

Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer (bdo)  
Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin  
Telefon 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -3 00  
Telefax 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -4 00  
Internet: www.bdo.org  
E-Mail: info@bdo.org  
**V.i.S.d.P.** Christian Wahl  
**Redaktion** Christian Wahl

BUSUNTERNEHMEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG ZUNEHMEND UNTER DRUCK

## 70 Jahre WBO



Podiumsdiskussion moderiert von WBO-Geschäftsführer Dr. Witgar Weber mit Ministerialrat Prof. Uwe Lahl, Verkehrsministerium Baden-Württemberg, Landrat Joachim Walter, Präsident des Landkreistags Baden-Württemberg, und Klaus Sedelmeier, Vorsitzender des WBO (v. l. n. r.).

Viele private Omnibusunternehmen im Land fürchten um ihre Existenz. Darauf hat Klaus Sedelmeier, Vorsitzender des Verbands Baden-Württembergischer Omnibusunternehmer (WBO), am 17. November 2017 bei der Jahrestagung in Fellbach hingewiesen.

Mit der vom Landtag beschlossenen Übertragung der Ausgleichsleistungen im Ausbildungsverkehr auf die Stadt- und Landkreise werde sich das bisherige Gleichgewicht zwischen Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen verschieben. Die Möglichkeit, Verkehrsleistungen in Eigenregie zu erbringen, sei damit nachhaltig eingeschränkt. Folge ist für den WBO ein „Systemwechsel – weg von der Ausrichtung auf die Unternehmen hin zur Steuerung des ÖPNV durch die öffentliche Hand“. Für kommunale Verkehrsunternehmen sei dies bedeutungslos: „Für private Unternehmer wird es zur Existenzfrage“, so Sedelmeier. Der WBO-Vorsitzende sieht in diesem Zusammenhang das von der Politik angekündigte „Bündnis für den Mittelstand“ skeptisch. In der Podiumsdiskussion betonte er nachdrücklich, der WBO stehe nur für belastbare Vereinbarungen zur Verfügung, nicht für eine Alibi-Veranstaltung.

man im Reiseverkehr derzeit „weiter entfernt denn je“.

Zum Abschluss der WBO-Jahrestagung in der Alten Kelter in Fellbach erhielt Minister a. D. Rudolf Köberle aus den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden Frank Wiest den WBO-Award als Dank für seinen Einsatz für das private Busgewerbe im Land. In seiner Laudatio würdigte Wiest die Arbeit des „gelernten“ Netzwerkers: „Wir wussten und wissen: Sie haben Vertrauen in das Potential des privaten Gewerbes und speziell in die privaten Omnibusunternehmer. Wir wurden von Ihnen gehört und Sie haben uns auch verstanden.“ Und er ließ durchblicken, dies gegenwärtig in der Politik oft zu vermissen.

### KURZ NOTIERT

#### Wertschätzung und Ehrung

180 Busfahrerinnen und Busfahrer aus ganz Baden-Württemberg erhielten beim 28. „Fahrertag“ des WBO am 16. November 2017 die begehrte Auszeichnung „Sicher & unfallfrei“ für mindestens fünf Jahre unfallfreies Fahren und besonders zuvorkommendes Verhalten gegenüber ihren Fahrgästen. Schirmherr der Veranstaltung war – wie schon die Jahre zuvor – Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann. Der WBO-Vorsitzende Klaus Sedelmeier würdigte in seiner Begrüßung die Leistungen der Fahrer in der heutigen Zeit: „Die hier anwesenden Fahrerinnen und Fahrer sind ‚die besten Pferde im Stall‘ ihrer Unternehmen, wenn ich das mal so mit einem ‚PS‘-Vergleich ausdrücken darf. Dabei lenken sie nicht nur ihr Fahrzeug sicher und unfallfrei durch den ‚Wahnsinn‘ auf der Straße, sie sind auch die Visitenkarte des Unternehmens, das Aushängeschild für das ganze Berufsbild! Sie sind der zentrale Faktor für die Verkehrssicherheit des Busses.“

Wenig Freude macht den Busunternehmen auch der Reiseverkehr ins Ausland. Vor Fahrtantritt muss der Unternehmer Bescheinigungen über Anstellung, Sozialversicherung, den Arbeitsvertrag und aktuelle Verdienstnachweise in Form von Kontoauszügen zusammenstellen und den Fahrern mitgeben. Andernfalls drohen hohe Strafen. Teilweise werden diese Dokumente in der jeweiligen Landessprache gefordert. Sedelmeier appellierte an die verantwortlichen Politiker, den europäischen Reiseverkehr zu erleichtern und den „Bürokratiewahnsinn“ zu stoppen. Von einem einheitlichen Europa sei

© WBO (l. o.), Verkehrsinstitut Nord (r. u.)

OVN INFORMIERT ÜBER BUSSICHERHEIT

## Tag der Bussicherheit ein voller Erfolg

Der von Omnibus Verband Nord (OVN) und seinem Partner Verkehrsinstitut Nord (VIN) am 9. November 2017 gemeinsam durchgeführten „OVN-Tag der Bussicherheit“ war einmal mehr ein voller Erfolg. Über 30 Inhaber und Geschäftsführer aus den führenden Busunternehmen aus Hamburg und Schleswig-Holstein nutzten an diesem Tag auf dem bestens geeigneten Flugplatzgelände – „Fahrwelt Hungrierer Wolf“ – bei optimalen äußeren Bedingungen die Gelegenheit, sich im Sinne der Berufskraftfahrerqualifizierung ganztätig über die neuesten technischen Möglichkeiten der Bussicherheit und des Notfallmanagements in Theorie und Praxis fortzubilden. Dabei wurde einmal mehr deutlich, welch hohes Sicherheitsniveau der Omnibus inzwischen erreicht hat und wie wichtig es aber gerade vor dem Hintergrund des schweren Verkehrsunfalls im vergangenen Juli auf der A9 gleichwohl bleibt, im Streben nach weiteren Sicherheitsoptimierungen ebenso beim Fahrzeug wie auch beim Fahrpersonal nicht nachzulassen.

Neben den Buserstellern Iveco, MAN, Mercedes-Benz, Scania und VanHool, die modernste Fahrzeuge für die praktischen Übungen sowie Fachpersonal zur Verfügung stellten, waren erstmals auch Feuerwehr und Rettungsdienst mit an Bord. Dabei stießen die verschiedenen Feuerlöschübungen sowie Evakuierungs- und Notfallmaßnahmen auf besonders großes Interesse bei den Teilnehmern, die manche bestehende Unsicherheit im Notfallverhalten auf diese Weise durch praktische Übungen und neue Erkenntnisse beseitigen konnten. Der OVN-Tag der Bussicherheit hat deutlich aufgezeigt, wie wichtig es für einen erfolgreichen Rettungseinsatz von Feuerwehr und Rettungsdienst ist, dass der Busfahrer als Erster am Unfallort genau weiß, wie der Rettungseinsatz bei einem Massenunfall abläuft und was er vor Eintreffen der Rettungskräfte tun kann.



Die Teilnehmer des OVN-Tages der Bussicherheit